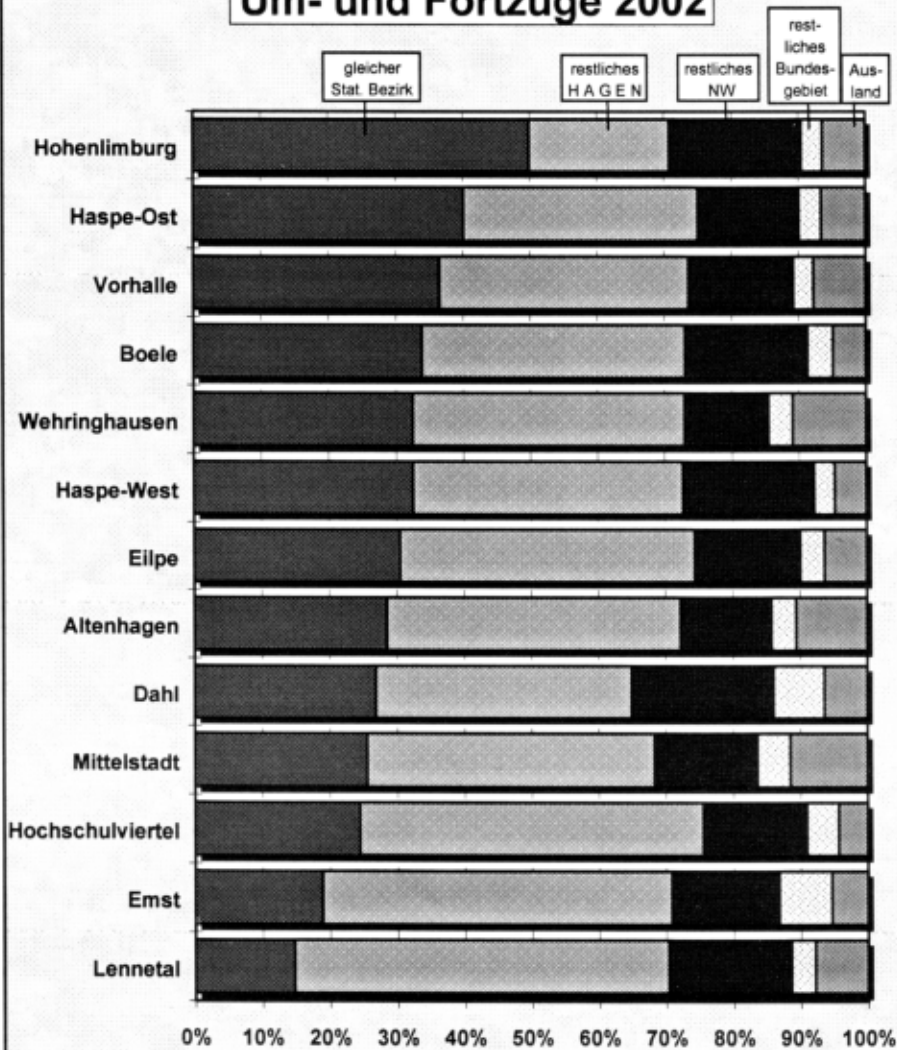


Schaubild des Monats

Um- und Fortzüge 2002



Umzüge der Hagener

Hohenlimburger bleibt Hohenlimburger

Manch einer blickt die letzten Jahre zurück und dabei auf eine überraschend große Zahl von Ex-Wohnungen, denn immer mal wieder - häufiger als vermutet - ist ein Wohnungswechsel fällig. In Hagen sind im letzten Jahr 17 666 Personen umgezogen, 8,7 % der Hagener hatten am Ende des Jahres eine andere Anschrift als zu Beginn. Dabei ist das Verhalten im einzelnen höchst unterschiedlich:

- Der eine sucht eine Wohnung in der Nähe der alten. 32,9 % der Umziehenden blieben innerhalb des angestammten statistischen Bezirks.
- Etwas mehr (39,3 %) überschritten zwar die Grenze des

Stadtteils, aber nicht die der Stadt.

- 27,8 % nahmen Abschied von Hagen. Sie gingen ins übrige NRW (16,0 %), in ein anderes Bundesland (3,9 %) oder zogen ins Ausland (7,9 %). Zur Umlandwanderung enthält HMZ April 2003 mehr.

Das Schaubild stellt dieses Umzugsverhalten nun aus Sicht der einzelnen Statistischen Bezirke dar, die bemerkenswerte Unterschiede aufweisen. Dabei beeindrucken besonders die Hohenlimburger durch die hohe Ortsverbundenheit: 50 % der Hohenlimburger, die in 2002 die Wohnung wechselten, waren auch nachher noch in Hohen-

limburg. Ganz anders dagegen die Bewohner des Lennetals, wo nur bei 15 % der Umziehenden auch die neue Wohnung im alten Bezirk liegt. Auch Emst hat einen eher geringen Selbstbehalt: Wer eine Wohnung sucht, muss gehen.

Wenn wenige Umziehende innerhalb des Bezirks bleiben (können), gehen viele Menschen in das übrige Hagen; ist der Selbstbehalt dagegen groß, wandern wenige ins restliche Hagen. So gilt für Hohenlimburg: 50 % bleiben ortstreu und 21 % ziehen ins übrige Hagen. Und für das Lennetal: 15 % bleiben und 56 % gehen in einen anderen Hagener Bezirk. So ist dann bei der Frage „Wie viel Prozent der Umziehenden bleiben in Hagen?“ der bezirkliche Unterschied gar nicht mehr sehr ausgeprägt. In den meisten Hagener Bezirken liegt der Anteil derer, die im Bezirk oder innerhalb der Stadt bleiben, bei ca. 70 %.



**Aus
NRW**

Mehr Beschäftigte

Es ist gar nicht so einfach festzustellen, wie viele Menschen Arbeit und Lohn haben. Und so kann es schon vorkommen, dass das zuständige Gremium eine Korrektur der Zahlen vornehmen muss. Das geschah jetzt mit den Erwerbstätigen des Jahres 2001. 8 397 000 lautete die korrigierte Zahl, das sind etwa 25 000 mehr als vorher ermittelt. Damit ist die Zahl der Beschäftigten von 2000 auf 2001 nicht um 0,4 % gestiegen, sondern 0,7 % mehr Menschen hatten Arbeit.

Mit der nunmehr festgestellten Zunahme liegt NRW um 0,3 Prozentpunkten über dem Bundesergebnis und damit genau im Trend der alten Bundesländer. Während die alten Länder mehr Menschen Arbeit gaben, mussten die neuen Länder Arbeitsplatzverluste hinnehmen.

Die Betrachtung nach Sektoren zeigt bekannte Trends: Der Dienstleistungsbereich wächst. In NRW kamen hier 100 000 Arbeitsplätze hinzu (+1,7 %). Dagegen ging der Abbau im Produzierenden Gewerbe weiter, 45 000 Arbeitsplätze fielen Rationalisierungen und anderen Ereignissen zum Opfer (-1,9 %).



Aus NRW



Teuerungsrate

In Nordrhein-Westfalen sind die Preise im Mai 2003 gegenüber Mai 2002 nur um 0,7 % angestiegen. Dies ist die niedrigste Jahresveränderungsrate seit 1999.

Vor allem Wohnungsnebenkosten stiegen (+ 3,4 %), was unter anderem an der Straßenreinigung (+ 9,4 %) lag, auch an der Abfallentsorgung (+ 6,2 %) und den Abwassergebühren (+ 4,7 %). Preiswerter wurden hingegen die Angebote im Multi-Medienbereich (- 7,8 %).



Aus NRW

Restaurant-Minus

Der Umsatz des nordrhein-westfälischen Gastgewerbes lag im März 2003 real um 7,1% unter dem Umsatz vom März 2002. Dabei zeigt sich ein gespalteener Verlauf: Hotels verloren 5,5 % ihrer Vorjahresumsätze. Restaurants schrumpften um einiges stärker: - 10 %.

Diese negative Umsatzentwicklung wirkte sich auch auf die Zahl der Mitarbeiter aus. Binnen Jahresfrist wurden 5,3 % eingespart.



Aus NRW

Sparsamer Verbrauch

Die Betriebe in der NRW-Industrie setzten 2001 für die Produktion 2,3 Mrd. m³ Wasser ein. Damit reduzierten sie ihren Wasserverbrauch gegenüber 1998 um 12 %. Ermöglicht wurde dieser Erfolg in erster Linie durch Verbesserungen bei der Mehrfachnutzung. Das eingesetzte Wasser wird nicht mehr 5,62 mal genutzt, sondern 5,74 mal.

Preissteigerungsrate in NRW 	Preisänderungen gegenüber Mai		
	2000	2001	2002
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 4,6	+ 1,8	+ 0,7
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	+ 3,8	- 1,4	- 1,0
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 12,1	+ 10,5	+ 6,6
Bekleidung, Schuhe	+ 2,1	+ 1,2	-
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 5,9	+ 2,5	+ 1,4
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,6
Gesundheitspflege	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,5
Verkehr	+ 7,1	+ 0,8	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung	- 4,4	+ 2,6	+ 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,5	+ 0,1	- 1,2
Bildungswesen	+ 5,2	+ 3,6	+ 2,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 6,8	+ 4,6	-
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,9

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm 	Mai		
	2001	2002	2003
Lufttemperatur in °C	15,1	14,4	14,7
Maximum	25,0	25,0	28,0
Minimum	5,0	4,0	4,0
Mittelwert seit 1956	13,4	13,4	13,5
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 023	1 023	1 023
Minimum	1 000	1 001	1 005
Niederschlagshöhe in mm	67,6	69,4	53,5
Mittelwert seit 1956	70,2	70,1	69,8
Tage ohne Sonne	1	2	3
mit ganztags Sonne	7	3	3
mit messbarem Niederschlag	10	17	21
mit starkem Wind (über Stärke 6)	-	-	1

ANMERKUNGEN: Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende. D = Jahresdurchschnitt.

QUELLEN: Arbeitsamt Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e.V.

TITELBILD: Pfarr- und Klosterkirche „St. Elisabeth“ in der Scharnhorststraße.

DRUCK: HAUSDRUCKEREI DER STADT HAGEN.

HERAUSGEBER: STADT HAGEN, DER OBERBÜRGERMEISTER,
AMT FÜR STATISTIK UND STADTFORSCHUNG,
58042 HAGEN, POSTFACH 4249,
TELEFON: 02331/207-2910, TELEFAX: 02331/207-2412

e-mail: statistikstadtforschung@stadt-hagen.de,
<http://www.hagen.de>

Bevölkerungs- bestand	Mai 2003	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	202 762	- 10	- 844	- 316
davon männlich	96 773	- 1	- 337	- 53
weiblich	105 589	- 9	- 507	- 263
Deutsche insgesamt	174 854	8	- 852	- 378
davon männlich	82 787	10	- 253	- 76
weiblich	92 067	- 2	- 599	- 302
Ausländer insgesamt	27 908	- 18	8	62
davon männlich	13 986	- 11	84	23
weiblich	13 922	- 7	92	39
101 Mittelstadt	21 902	6	- 17	61
102 Altenhagen	19 062	- 12	- 113	- 103
103 Hochschulviertel	12 784	10	47	34
104 Ernst	11 216	14	- 115	- 54
105 Wehringhausen	16 753	10	- 309	- 40
1 HAGEN-MITTE	81 717	28	- 507	- 170
206 Vorhalle	11 169	12	59	6
207 Boele	28 238	2	- 294	- 70
2 HAGEN-NORD	39 403	14	- 235	- 64
308 Lennetal	5 140	- 5	- 28	- 9
309 Hohenlimburg	27 510	- 39	- 106	- 80
3 HOHENLIMBURG	32 650	- 44	- 134	- 89
410 Eilpe	12 352	- 1	- 89	- 29
411 Dahl	5 575	25	10	- 13
4 EILPE/DAHL	17 927	24	- 79	- 42
512 Haspe-Ost	18 037	- 17	86	49
513 Haspe-West	13 028	- 15	25	-
5 HASPE	31 065	- 32	111	49

Im Mai 2003 ...

...hatte Hagen wieder genauso viele Einwohner wie im März 2003.

... gab im Stadtbezirk Mitte nur Altenhagen Einwohner ab.

... verzeichnete Hohenlimburg fast die Hälfte des Einwohnerverlustes seit Jahresbeginn.

... hatte der kleine Bezirk Dahl das größte Einwohnerplus.

Bevölkerungs- bewegung	Mai 2003	April 2003	Mai 2002	Mai 1993
EHESCHLIESSUNGEN	72	44	83	141
GEBORENE	149	149	126	202
ausschließlich deutsch	130	119	97	154
deutsch und ausländisch	10	12	22	-
ausschließlich ausländisch	9	18	7	48
GESTORBENE	171	182	207	175
darunter männlich	80	86	88	77
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 22	- 33	- 81	27
Deutsche	- 30	- 49	- 84	- 19
Ausländer	8	16	3	46
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	491	549	418	491
darunter Ausländer	159	199	162	249
Fortgezogene Personen	479	506	529	400
darunter Ausländer	109	135	138	131
Wanderungsgewinn/-verlust	12	43	- 111	91
Deutsche	- 38	- 21	- 135	- 27
Ausländer	50	64	24	118
Umzüge innerhalb Hagens	1 327	1 401	1 384	1 177
EINBÜRGERUNGEN	76	61	82	37

... wurden wie im April 149 Geburten gezählt.

... zogen 1327 Hagener/innen in eine andere Wohnung.

Unfallträchtigste Straßen in Hagen 2001 und 2002

Bezeichnung der Straßen	Leichte Unfälle		Schwere Unfälle		Gesamt		Verletzte	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002
1 Märkischer Ring (B 7/B 54)	180	178	55	49	235	227	32	33
2 Schwerter Str. (L 674/675)	160	113	39	55	199	168	20	35
3 Eckeseyer Str. (B 54)	122	107	46	30	168	137	44	12
4 Wehringhauser Str. (B 7)	94	90	18	38	112	128	16	24
5 Herdecker Str. (B 54)	93	106	22	21	115	127	24	10
6 Graf-von-Galen-Ring (B 7)	118	82	25	40	143	122	20	19
7 Weststr. (B 226)	85	82	22	30	107	112	18	10
8 Berliner Str. (B 7)	78	75	29	30	107	105	25	20
9 Enneper Str. (B 7)	87	75	21	23	108	98	14	14
10 Hochstr.	60	66	21	27	81	93	5	5
11 Bergischer Ring (L 702/706)	95	65	28	25	123	90	12	10
12 Körnerstr.	63	65	19	24	82	89	8	17
13 Boeler Str.	86	59	26	22	112	81	17	11
14 Dortmunder Str. (L 704)	47	48	17	27	64	75	16	23
15 Eilper Str. (L 528)	46	52	8	23	54	75	3	15

Unfall-Schwerpunkte

7 320-mal krachte es im vergangenen Jahr auf den Hagener Straßen. Meistens war nur Blechschaden zu beklagen, doch 2 400 schwere Unfälle sind nicht von Pappe. Fast 900 Personen wurden im Laufe des Jahres verletzt, 150 davon schwer. Drei Menschen starben.

Auch 2002 war eine Konzentration der Unfälle festzustellen, das gewohnte Muster: Die beiden Bundesstraßen (B 7 und B 54) - von der B 7 aber nicht der Hohenlimburger Teil -, sowie die Schwerter- und die Weststraße sind herausgehobene Unfallorte. 25 % aller Hagener Unfälle geschahen auf den 15 Straßen der nebenstehenden Tabelle. 30 % aller Verletzten waren hier zu verzeichnen.

Interessant ist die Entwicklung am Ring. Auf allen drei Teilstücken (Bergischer, Märkischer und Graf von Galen-Ring) sank die Zahl der Unfälle. 2001 ereigneten sich auf dem Ring 501 Verkehrsunfälle, 2002 nur noch 439.

Straßenverkehr  	2002		2003	
	insgesamt	Mai	April	Mai
UNFÄLLE	7 320	655	578	611
davon leichte Unfälle	4 943	429	419	459
schwere Unfälle	2 377	226	159	152
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	1 443	117	118	92
Abbiegen/Wenden/Rück.	610	52	48	31
Abstand	174	14	12	7
Geschwindigkeit	128	8	7	10
Vorfahrt/Vorrang	213	17	17	18
Alkohol	92	5	2	10
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	81	9	8	2
Falsches Verhalten von Fußgängern	104	7	18	10
Überholen	41	5	6	4
Verletzte Personen	894	89	69	56
davon Schwerverletzte	154	12	19	14
Leichtverletzte	740	77	50	42
Getötete	3	-	1	-


Aus NRW

Frauen an der Uni

Im Wintersemester 2002/03 studierten an den Hochschulen in NRW 235 000 Frauen und 280 000 Männer. So stellen die Frauen 46 % aller Studierenden, ein neuer Höchstwert. Ihr Anteil wird weiter steigen, denn im ersten Semester beträgt die Frauquote bereits 49 %.

Die Fächer-Hitparade wird bei den Frauen von den Wirtschaftswissenschaften angeführt 5 800 haben im letzten Semester dieses Studium aufgenommen. Dahinter folgen Germanistik (3 300), Verwaltungswesen (2 200), Sozialwesen (1 900) und Anglistik (1 400). Weniger zieht es sie in Richtung Maschinenbau und Informatik. Dort bleiben die Männer vorne, die über 80 % stellen.

Produzierendes Gewerbe Höheres Einkommen – längere Arbeitszeit

Mit dem Verlauf der Konjunktur ist derzeit niemand zufrieden. Doch im Produzierenden Gewerbe haben die Beschäftigten wenig Grund zur Klage – zumindest bei einem Blick auf ihre Bruttoverdienste.

Angestellten-Einkommen

Die Verdienste der Angestellten (ohne leitende Kräfte) lagen im Januar dieses Jahres bei 3 700 Euro (ohne einmalige Zahlungen). Damit erhielten sie 3,0 % mehr als im Vorjahr.

Dabei verlief das letzte Jahr in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich. So wuchs der Verdienst in der Textil- und Bekleidungsindustrie nur um 2,2 % und auch der Fahrzeugbau legte mäßig zu (+ 2,5 %). Wachstums-Spitzenreiter war die Energie- und Wasserversorgung mit + 4,6 %.

Blickt man aber nicht auf den Zuwachs, sondern auf die Einkommenshöhe, so führt der Fahrzeugbau unangefochten: Ein Durchschnitts-Angestellter erhält im Monat 4 300 Euro brutto und ist damit weit vor den Beschäftigten der Textil- und Bekleidungsindustrie, die an der 3 000 Euro-Marke liegen.

Spürbare Unterschiede gibt es zwischen kaufmännischen und technischen Angestellten. Der Techniker bekommt im Monat 500 Euro mehr.

Arbeiter-Verdienste

Nicht nur die Angestellten konnten ihr Einkommen im Januar-Vergleich spürbar verbessern, auch die Arbeiter und Arbeiterinnen bekamen mehr. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst belief sich in diesem Januar auf 15,19 Euro, 3,1 % mehr als 12 Monate zuvor. Am wenigsten zahlte das Textil- und Bekleidungs-gewerbe (12,35 Euro), am besten die Energie- und Wasserversorgung (17,95 Euro).

Das ohnehin bescheiden entlohnende Textil- und Bekleidungs-gewerbe bildete in diesem Jahr auch bei der Lohnsteigerung das Schlusslicht.

Die flau Konjunktur führte aber nicht zu einer Verkürzung der Arbeitszeit, das Gegenteil war der Fall:

Im Januar 2003 war ein Arbeiter jede Woche 37,9 Stunden im Werk, 0,5 % mehr als im Januar 2002. Dabei sind die Veränderungen stark branchenabhängig: So schrumpfte die bezahlte Zeit im Hoch- und Tiefbau – und zwar um

3,2 % - und auch die Beschäftigten des Ernährungsgewerbes hatten weniger zu tun (-1,5 %). In anderen Bereichen musste aber länger gearbeitet werden, um die anstehenden Aufträge abzuwickeln. Im Textil- und Bekleidungs-gewerbe wurde die Arbeitszeit um 1,8 % ausgedehnt, bei der Metallerzeugung und -bearbeitung waren 1,9 % mehr notwendig und bei Gummi- und Kunststoffwaren erhöhte sich die Arbeitszeit um 3,1 %.

Bruttomonatsgehälter der Angestellten in NRW (jeweils im Januar)

Merkmal	2002	2003	Änderungen zu 2002
	Euro		
Produzierendes Gewerbe	3 599	3 706	+ 3,0 %
davon			
kaufmännische Angestellte	3 334	3 438	+ 3,1 %
technische Angestellte	3 833	3 946	+ 2,9 %
darunter			
Fahrzeugbau	4 172	4 277	+ 2,5 %
Chemische Industrie	3 754	3 892	+ 3,7 %
Maschinenbau	3 758	3 870	+ 3,0 %
Energie- und Wasserversorgung	3 644	3 812	+ 4,6 %
Elektrotechnik	3 569	3 697	+ 3,6 %
Metallerzeugung und -bearbeitung	3 577	3 667	+ 2,5 %
Papier-, Verlags- u. Druckgewerbe	3 377	3 462	+ 2,5 %
Gummi und Kunststoffwaren	3 348	3 413	+ 1,9 %
Textil- und Bekleidungsindustrie	2 938	3 004	+ 2,2 %

Bruttostundenverdienste der Arbeiter in NRW (jeweils im Januar)

Merkmal	2002	2003	Änderungen zu 2002
	Euro		
Produzierendes Gewerbe	14,14	15,19	+ 3,1 %
darunter			
Fahrzeugbau	16,81	17,15	+ 2,0 %
Chemische Industrie	16,49	16,94	+ 2,7 %
Maschinenbau	15,29	15,74	+ 2,9 %
Energie- und Wasserversorgung	17,54	17,95	+ 2,3 %
Metallerzeugung und -bearbeitung	14,66	15,22	+ 3,8 %
Papier-, Verlags- u. Druckgewerbe	15,12	15,59	+ 3,1 %
Gummi- und Kunststoffwaren	13,24	13,45	+ 1,6 %
Textil- und Bekleidungsindustrie	12,18	12,35	+ 1,4 %
Ernährungsgew. u. Tabakverarbeitung	13,08	13,39	+ 2,4 %
Hoch- und Tiefbau	14,45	14,92	+ 3,3 %

Arbeitslosigkeit in den Stadtteilen Beneidenswertes Hohenlimburg

Die Lage

Im Dezember 2002 waren 11 330 Hagener/innen beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet. Die Betroffenheitsquote - näheres dazu am Ende des Artikels - belief sich auf 10,7 %.

Dabei litten die einzelnen Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen Ausmaß. So waren Hagener Männer (12,7 %) deutlich stärker von Erwerbslosigkeit betroffen als Frauen (8,9 %) und Hagener/innen mit ausländischer Nationalität (16,4 %) weitaus intensiver als Deutsche (9,5 %).

Darüber hinaus variiert die Betroffenheitsquote innerhalb des Stadtgebiets, wie **die Karte auf der nächsten Seite** sichtbar macht. In ihr gilt, je dichter die Schraffur, desto höher die Arbeitslosigkeit. Dementsprechend signalisieren die vollflächig blau eingefärbten Gebiete: „Achtung, sehr hohe Ar-

beitslosigkeit mit Betroffenheitsquoten von bereits über 13 %“.

Sie umfassen die Bereiche Zentrum, Kuhlerkamp, Eckesey, Wehringhausen, Eilpe-Nord und Haspe-Zentrum. Ganz anders dagegen der Bezirk Holthausen. Er meldete mit 4,4 % das stadtweit beste Ergebnis. Überhaupt schnitt der Stadtbezirk Hohenlimburg außerordentlich gut ab.

Die Entwicklung im Jahr 2002

Gegenüber dem Vorjahr, als „nur“ 10 200 Hagener in den Karteien des Arbeitsamtes erfasst waren, ist ihre Zahl im Jahr 2002 um satte 11 % auf die schon erwähnten 11 330 gestiegen. Damit setzte sich die schon in 2001 begonnene Zunahme der Arbeitslosigkeit (+ 2%) in 2002 fort und zwar um einige heftiger.

Wie **die Karte auf Seite 9** zeigt,

haben sich aber nicht alle Bezirke gleichartig entwickelt. So gab es neben all den Quartieren mit höheren Arbeitslosenzahlen auch einige, in denen sie gesunken sind. Konkret handelt es sich dabei um die Wohnbezirke Eckesey-Nord, Kabel/Bathey, Halden/Herbeck und Ernst-West. Äußerst erfreulich ist diese Entwicklung für Eckesey-Nord, weil es sich hierbei um einen besonders von Arbeitslosigkeit betroffenen Wohnbezirk dreht, wie ein Blick auf **die Karte „Arbeitslose“ auf Seite 8** belegt.

Bei der Karte „Veränderung“ auf Seite 9 sollte man auch wieder spezielles Augenmerk auf die vollflächig blau gekennzeichneten Bezirke werfen. Dort ist nämlich die Entwicklung schlechter verlaufen als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Neben den fast kompletten Stadtbezirken Haspe und Eilpe/Dahl gehören dazu auch noch große Teile von Hohenlimburg.

Ein Vergleich der beiden Karten zeigt, dass es sich bei vielen Gebieten mit hohen Zuwächsen um solche handelt, die eher weniger unter Arbeitslosigkeit zu leiden haben. Dazu zählen auch weite Teile des Stadtbezirks Hohenlimburg.

H A G E N E R Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2002		2003	
	insgesamt	Mai	April	Mai
Arbeitslose 	10 940 D	10 888	12 588	12 151
davon Männer insgesamt	6 333 D	6 308	7 470	7 312
bis 19 Jahre	152 D	142	166	160
20 bis 54 Jahre	5 262 D	5 233	6 379	6 362
55 und älter	919 D	933	925	790
Frauen insgesamt	4 607 D	4 580	5 118	4 839
bis 19 Jahre	112 D	108	120	106
20 bis 54 Jahre	3 576 D	3 536	4 089	4 064
55 und älter	919 D	936	909	669
davon Angestellte	3 450 D	3 370	3 985	3 807
Arbeiter	7 490 D	7 518	8 603	8 344
Arbeitslosenquote*	10,6 D*	10,6*	12,2*	11,9*
Offene Stellen	1 324 D	1 378	1 034	971
davon Angestellte	605 D	643	561	529
Arbeiter	719 D	735	473	442
darunter nur für Teilzeitarbeit	234 D	235	199	180
Kurzarbeiter	750 D	299	777	437

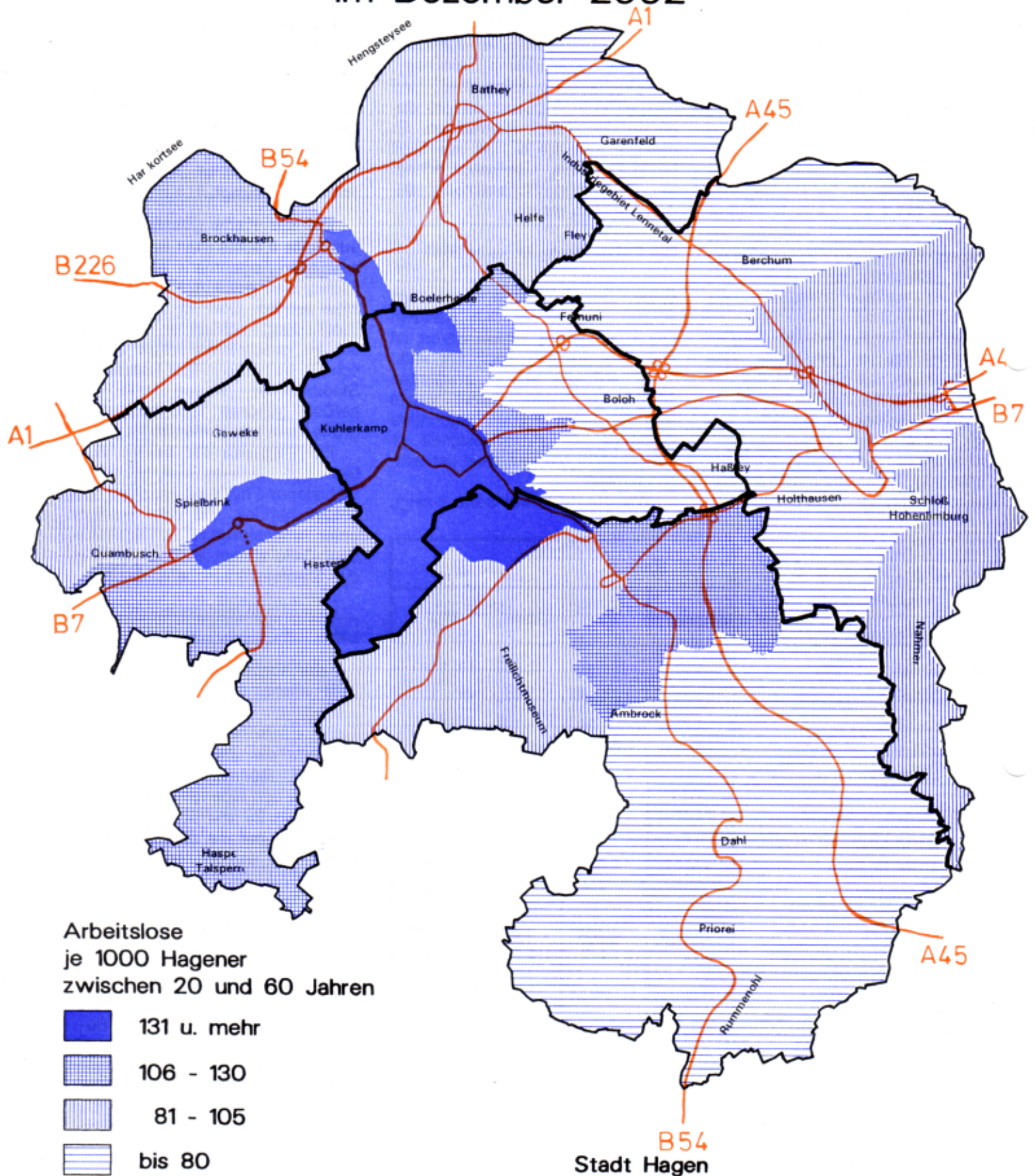
*Seit September 2001 neue Bezugsgröße: Anteil an allen zivilen Erwerbspersonen, jetzt auch einschließlich der Selbstständigen und der mithelfenden Familienangehörigen.

Betroffenheitsquote

In der Karte auf Seite 8 ist nicht die allseits bekannte Arbeitslosenquote dargestellt, sondern die **Betroffenheitsquote**. Sie bezieht die Zahl der in einem Gebiet lebenden Arbeitslosen auf alle dort lebenden Einwohner zwischen 20 und 60 Jahren und nicht nur auf die Erwerbspersonen, wie es die Arbeitslosenquote tut. Deshalb ist die Arbeitslosenquote immer höher als die hier ausgewiesene Betroffenheitsquote.

Wenn man die Arbeitslosigkeit nicht für die gesamte Stadt, sondern für Stadtteile berechnen will, muss man sich mit der Betroffenheitsquote begnügen. Denn es ist zwar bekannt, wie viele Einwohner in den einzelnen Gebieten leben, aber nicht die Zahl der Erwerbspersonen.

Arbeitslose im Dezember 2002



31.12.2002

Stadt Hagen

Amt für Statistik und Stadtforschung



B54

Arbeitslose in Hagen nach Wohnbezirken / Dezember 2002

Bezirk	Arbeitslose insgesamt		Männer		Deutsche		Arbeiter		Langzeit-arbeitslose	
	absolut	Betroffenheits- quote	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zentrum	1038	15,8	689	66,4	697	67,1	777	74,9	317	30,5
Remberg	612	11,0	354	57,8	454	74,2	422	69,0	193	31,5
Altenhagen-Süd	592	12,0	368	62,2	413	69,8	428	72,3	198	33,4
Eckesey-Süd	503	16,1	333	66,2	310	61,6	417	82,9	157	31,2
Altenhagen-Nord	249	10,8	153	61,4	174	69,9	183	73,5	72	28,9
Fleyerviertel	172	5,5	78	45,3	157	91,3	72	41,9	50	29,1
Eppenhäusen	229	6,9	111	48,5	207	90,4	120	52,4	80	34,9
Ernst-Ost	213	7,8	105	49,3	198	93,0	107	50,2	77	36,2
Ernst-West	129	5,0	57	44,2	115	89,1	32	24,8	43	33,3
Kuhlerkamp	354	13,5	223	63,0	239	67,5	264	74,6	106	29,9
Wehringhausen-West	426	15,4	251	58,9	299	70,2	308	72,3	130	30,5
Wehringhausen-Ost	569	15,1	359	63,1	383	67,3	391	68,7	210	36,9
Eckesey-Nord	214	14,6	133	62,1	136	63,6	178	83,2	77	36,0
Vorhalle-Nord	240	11,8	147	61,3	160	66,7	179	74,6	75	31,3
Vorhalle-Süd	171	8,3	94	55,0	145	84,8	114	66,7	59	34,5
Boelerheide	323	8,9	192	59,4	271	83,9	195	60,4	93	28,8
Boele-Zentrum	329	8,4	187	56,8	278	84,5	214	65,0	106	32,2
Kabel/Bathey	288	10,1	157	54,5	218	75,7	203	70,5	98	34,0
Fley/Helfe	279	9,6	151	54,1	249	89,2	165	59,1	94	33,7
Garenfeld	52	5,8	22	42,3	50	96,2	27	51,9	17	32,7
Berchum	43	5,4	21	48,8	41	95,3	20	46,5	13	30,2
Halden/Herbeck	101	5,1	50	49,5	86	85,1	47	46,5	31	30,7
Henkhausen/Reh	329	10,0	146	44,4	245	74,5	189	57,4	88	26,7
Holthausen	47	4,4	24	51,1	43	91,5	18	38,3	14	29,8
Elsey-Nord	324	9,7	177	54,6	253	78,1	217	67,0	109	33,6
Elsey-Süd	134	6,7	69	51,5	118	88,1	77	57,5	39	29,1
Hohenlimburg-City	146	7,5	65	44,5	92	63,0	93	63,7	47	32,2
Oege/Nahmer	305	10,4	188	61,6	206	67,5	225	73,8	92	30,2
Eilpe-Nord	453	14,7	289	63,8	362	79,9	352	77,7	141	31,1
Eilpe-Süd/Selbecke	268	9,8	148	55,2	230	85,8	175	65,3	94	35,1
Delstern	87	10,7	56	64,4	73	83,9	57	65,5	28	32,2
Dahl	95	6,2	53	55,8	85	89,5	49	51,6	21	22,1
Priorei/Rummenohl	101	7,2	60	59,4	97	96,0	60	59,4	21	20,8
Geweke/Tücking	148	8,1	74	50,0	120	81,1	94	63,5	46	31,1
Haspe-Zentrum	695	15,4	429	61,7	399	57,4	578	83,2	202	29,1
Haspe-Süd	374	10,8	212	56,7	287	76,7	248	66,3	113	30,2
Spielbrink	168	9,9	94	56,0	137	81,5	111	66,1	44	26,2
Westerbauer-Nord	266	10,3	143	53,8	223	83,8	180	67,7	78	29,3
Westerbauer-Süd	260	12,3	164	63,1	193	74,2	186	71,5	64	24,6
Hagen	11326	10,7	6626	58,5	8443	74,5	7772	68,6	3537	31,2